

COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO)

Ergebnisse aus dem wiederholten querschnittlichen Monitoring von Wissen, Risikowahrnehmung, Schutzverhalten und Vertrauen während des aktuellen COVID-19 Ausbruchsgeschehens



Prof. Dr. Cornelia Betsch
Cornelia.betsch@uni-erfurt.de

für das COSMO Konsortium
www.corona-monitor.de

Policy Brief

Erfurt, 09.04.2021

Auf der Basis der bisherigen und aktuellen Ergebnisse der COSMO Befragung (www.corona-monitor.de, Welle 40 (06.04.21 und 07.04.21, N = 976 Befragte), deutschlandweite nicht-probabilistische Quotenstichprobe, die die erwachsene Allgemeinbevölkerung für die Merkmale Alter x Geschlecht und Bundesland abbildet) leitet das COSMO-Konsortium folgende Empfehlungen zur weiteren Gestaltung der COVID-19-Lage in Deutschland ab (PDF Übersicht der Ergebnisse inklusive Grafiken <https://dfncloud.uni-erfurt.de/s/KgGzbEHDdWrtWEx>).

Bitte beachten Sie: Es gibt diese Woche nur eine Kurzauswertung als PDF, die Webseite wird erst in 14 Tagen aktualisiert. Ausnahme: im Explorer <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/explorer/> sind alle aktuellen Daten verfügbar.

1. Verschärfung der Maßnahmen

Befunde: 42% finden, dass die Maßnahmen nicht weit genug gehen, 30% sind unsicher, 28% finden, sie gehen zu weit. Über die Hälfte der Befragten (56%) wünscht sich schnellstmöglich einen harten Lockdown. Knapp die Hälfte der Befragten (49%) glaubt nicht, das eigenverantwortliche Handeln ausreicht. In der Gesamtschau sind seit den ersten Lockerungen Anfang März die stärker einschränkenden Maßnahmen wieder in der Akzeptanz gestiegen und befinden sich nun auf mittlerem Niveau. Die Zustimmung zu Schulschließungen, Ausgangssperren oder Einschränkung der Freiheitsrechte stieg v.a. bei den Personen, die die Maßnahmen nicht übertrieben finden und ist bei ihnen nun deutlich größer als noch vor den Lockerungen.

Empfehlungen

- Die Akzeptanz der Maßnahmen zu erreichen kann derzeit kaum ein politisches Ziel sein, da die Bevölkerung in drei ähnlich große Gruppen gespalten ist. Im Vordergrund sollte die akute Deeskalation des Infektionsgeschehens und die Entwicklung einer einheitlichen Strategie stehen.

2. Risikowahrnehmung und Schutzverhalten

Befunde: Trotz steigenden Infektionszahlen und der Wahrnehmung, dass die Infektionszahlen weiter steigen oder stagnieren werden, nimmt Schutzverhalten nicht zu. Freiwilliges Schutzverhalten wird im zweiten Lockdown weiter seltener gezeigt als im ersten Lockdown. Eine Verschärfung des Lockdowns (17.12.20-21.02.21) führte wieder zu mehr Schutzverhalten, eine Lockerung (ab 22.02.21) zu weniger derartigem Verhalten. Die Risikowahrnehmung variiert zudem nicht systematisch mit den Fallzahlen – was auf starke Gewöhnungseffekte hindeutet. Eine steigende Anzahl an Personen weiß seit den ersten Lockerungen im März außerdem nicht mehr genau, welche Regeln für sie gelten (26%). Wer die Übersicht verliert, welche Regelungen aktuell gelten, hält sich weniger an AHA+L, meidet weniger Gespräche und Gedränge und nur knapp die Hälfte der Personen meidet geschlossene Räume.

Empfehlung

- Die Kommunikation der Fallzahlen alleine beeinflusst die Risikowahrnehmung nicht, auch wenn diese Information bei den Befragten ankommt und wahrgenommen wird, dass Fallzahlen weiter steigen.
- Eine Verschärfung des Lockdowns würde voraussichtlich zu mehr Schutzverhalten führen.
- Regeln sollten einfacher und einheitlicher sein.
- Strukturen sollten das gewünschte Verhalten erleichtern (z. B. Homeoffice, einfach zugängliche Tests).
- Maßnahmen sollten eine Begründung mitliefern, da Wissen das Verhalten positiv unterstützen kann.

3. Kontakte reduzieren

Befunde: 25% aller Befragten gab an, mindestens einmal pro Woche Familienmitglieder aus einem weiteren Haushalt zu sehen, davon treffen sich 15% zweimal wöchentlich oder häufiger mit haushaltsfremden Familienmitgliedern. 20% sieht mindestens einmal die Woche Freunde und Bekannte, davon 10% mindestens zweimal oder häufiger. Ob dabei Schutzmaßnahmen eingehalten werden, wurde nicht abgefragt, aber aus früheren Befragungen wissen wir, dass im Kontakt mit Familien und Freunde eher ein geringes Risiko gesehen und weniger Schutzverhalten gezeigt wird. Viele Kontakte bestehen außerdem weiterhin am Arbeitsplatz, wie eine Befragung in Thüringen ergeben hat. 69% denken jedoch, dass eine drastische Reduktion der Kontakte helfen kann, die Pandemie einzudämmen.

Empfehlung

- Die Ansteckungsmöglichkeit bei nahestehenden Personen aus anderen Haushalten wird vermutlich deutlich unterschätzt. Es sollte verstärkt kommuniziert werden, dass auch bei nahestehenden Personen die AHA+L Regeln umgesetzt werden sollen. Ein aktuelles negatives Testergebnis kann außerdem einen Tag lang – mit Restrisiko! – ausschließen, dass man für andere ansteckend ist. Daher sollte verstärkt zum Testen vor Sozialkontakten aufgerufen werden, die Bedeutung und Beschränkung negativer Testergebnisse aber deutlich mitkommuniziert werden (siehe Empfehlungen dazu aus der Vorwoche).

4. Pandemiemüdigkeit geht durch Lockerungen nicht zurück

Befunde: Die Pandemiemüdigkeit ist durch die erfolgten teilweisen Lockerungen nicht gesunken. In einem Experiment (<https://psyarxiv.com/2xvbr/>) sank die Pandemiemüdigkeit, wenn Proband/innen sich zuvor verdeutlicht hatten, was sie motiviert, sich an die Maßnahmen zu halten.

Empfehlung

- Pandemiemüdigkeit sorgt für Trägheit: Relevantes Wissen verbreitet sich nicht so schnell, Verhalten reagiert träger auf die pandemische Situation, was angesichts der Verbreitung der ansteckenderen Virusmutationen kritisch ist.
- Motivierende Kommunikation (Was motiviert Dich weiter durchzuhalten?) verbunden mit dem Transport von Wissensinhalten (Aerosolübertragung, Effektivität der Impfungen gegen schwere Verläufe und Tod, Übertragung im privaten Bereich, Schnelltesten usw.) könnte hilfreich sein.

5. Impfen

Die Impfbereitschaft ist stabil bei ca. zwei Drittel geblieben. Auch an der Impfstoff-Präferenz hat sich über die letzten 4 Wochen nichts Wesentliches geändert: AstraZeneca wird von 1.4% der Befragten bevorzugt, etwa einem Viertel ist der Impfstoff egal, 51% bevorzugen BioNTech. Wenn die Corona-Impfung vom Hausarzt empfohlen wird, ist die Impfbereitschaft größer. Werden auch nur geringe Zweifel bei der Hausärzt/in wahrgenommen, ist die Impfbereitschaft deutlich geringer.

Empfehlungen

- Hausarzt/innen sind für viele der bevorzugte Impf-Ort (frühere Befragungen). Wenn Impfungen nun bei den Hausarzt/innen stattfinden, ist eine rechtzeitige und umfängliche, aktive Information von Hausarzt/innen wichtig, damit diese sicher in der Empfehlung sind und gut auf Fragen antworten können bzw. wissen, wohin sie sich wenden können, um diese Antworten zu bekommen. Unterstützendes Informationsmaterial für das Arzt-Patientengespräch sollte zur Verfügung gestellt werden.

6. Vertrauen

Befunde: Das Vertrauen in die Bundesregierung und die Landesregierungen sinkt seit Beginn des 2. Lockdowns im November, insbesondere seit Mitte Februar 2021 ist es rapide gesunken: Nur noch 27% vertrauen aktuell dem Corona-Krisenmanagement der Bundesregierung. Das RKI hat zwar auch etwas an Vertrauen verloren, genießt von allen Behörden jedoch immer noch das höchste Vertrauen. (Betriebs-)Ärzt/innen und Krankenhäuser genießen hohes Vertrauen; Gesundheitsämtern wird eher nicht vertraut, Tendenz weiter sinkend. Vertrauen in die Wissenschaft ist nach wie vor hoch.

Empfehlungen:

- Vertrauensverlust führt dazu, dass mehr und bessere Regierungskommunikation relevante Teile der Gesellschaft nicht (mehr) erreichen kann. Andere Wege und Akteure in der Krisen- und Gesundheitskommunikation sollten stärker mit einbezogen werden.
- Gesundheitskommunikation sollte stärker auf das RKI als vertrauenswürdige Behörde verlagert werden; Wissenschaftler sollten noch stärker in die Kommunikation einbezogen werden. Ärzt/innen sollten in die Lage versetzt werden, mit gut verständlichem Material (z.B. durch die Behörden bereitgestellt) zu kommunizieren.

Generelle Empfehlungen zur Gesundheits- und Krisenkommunikation auf Basis der aktuellen und früheren Befunde:

- Wichtige Inhalte sollten handlungsorientiert kommuniziert werden:
 - o Bedeutung und Interpretation von Schnelltestergebnissen
 - o Bedeutung von regelmäßigen Tests für die Pandemiebewältigung
 - o Bedeutung von Feiertagen in der Interpretation der Fallzahlentwicklung
 - o Aufmerksamkeit schaffen dafür, dass wir bei nahestehenden Personen Ausnahmen im Schutzverhalten machen
 - o Begründung von Kontaktbeschränkungen und Reduktion von Gruppengrößen
 - o Kommunikation der wissenschaftlichen Begründung der längerfristigen Strategien der Pandemiebekämpfung
 - o Erklären: was bedeutet die Effektivität von Impfstoffen, wie schneiden die verschiedenen Impfstoffe ab, wenn man Schutz vor schweren Verläufen und Tod betrachtet (sehr gut, und sehr ähnlich)?
 - o Verständliche Kommunikation von Impfrisiken (v.a. von seltenen, schwerwiegenden Nebenwirkungen im Verhältnis zu den Risiken, die mit der Erkrankung verbunden sind)
 - o Kommunikation konkreter verhaltensrelevanter Alltagstipps
- In diese Kommunikation könnten Ärzte/innen und Wissenschaftler/innen einbezogen werden, da sie gleichbleibend hohes Vertrauen genießen. Regierungskommunikation alleine erreicht durch den Vertrauensverlust mittlerweile keine ausreichend große Gruppe mehr, andere Akteure sollten dringend mit einbezogen werden.
- Auch partizipative Ansätze sollten stärker verfolgt werden, ca. 40% der Befragten würden sich gerne beteiligen.
- Bei jeder Kommunikationsstrategie sollte die Allgemeinverständlichkeit, Alltags- und Handlungsrelevanz der Inhalte im Vordergrund stehen. Zu diesem Zweck sollte die Kommunikationsstrategie auf aktuellen Erkenntnissen der Gesundheits- und Risikokommunikation und der kognitiven Verhaltenswissenschaften beruhen.
- Empfehlenswerte weitere Ressourcen zur Impfkommunikation, Pandemiemüdigkeit, Korrektur von Falschinformationen etc. verlinken wir unter <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/ressources/>

Befunde und Empfehlungen der vorherigen Wellen finden Sie unter www.corona-monitor.de und mit der Möglichkeit, selbst die Daten interaktiv (auch nach Bundesland) zu explorieren hier: <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/explorer/>

Kurzzusammenfassung hier: <https://dfncloud.uni-erfurt.de/s/KgGzbEHDdWrtWEx>

Das nächste COSMO Update mit dem ausführlichen Bericht von zwei Erhebungen gibt es voraussichtlich am 23.04.2021.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre



Prof. Dr. Cornelia Betsch & Team



**UNIVERSITÄT
ERFURT**

Philosophische
Fakultät

**Ergebnisse aus dem COVID-19
Snapshot MOnitoring COSMO:
Die psychologische Lage**

Prof. Dr. Cornelia Betsch – für das COSMO Konsortium
Heisenberg-Proessur für Gesundheitskommunikation

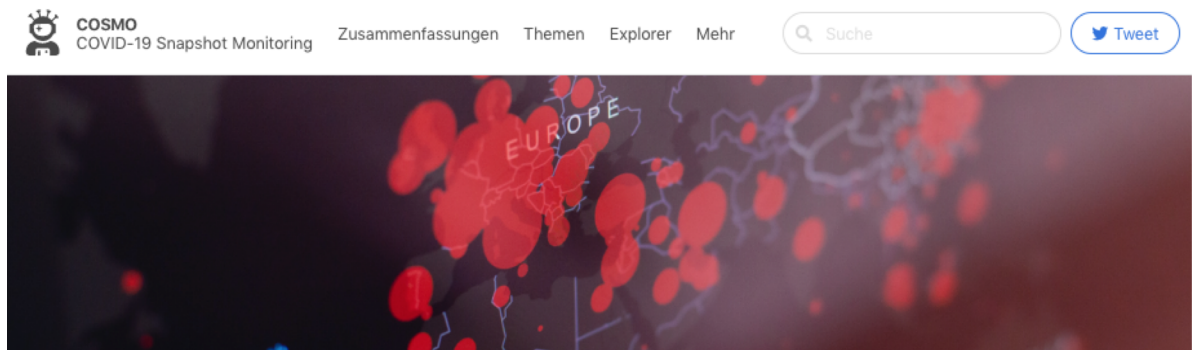
40 Wellen
KW 14
Stand
09.04.21

Diese Woche
ausschließlich
als Kurz-
Update
(Folien)

Alle Daten sind vorläufig. Trotz größter wissenschaftlicher Sorgfalt und dem Mehr-Augen-Prinzip haften die beteiligten Wissenschaftler/innen nicht für die Inhalte.

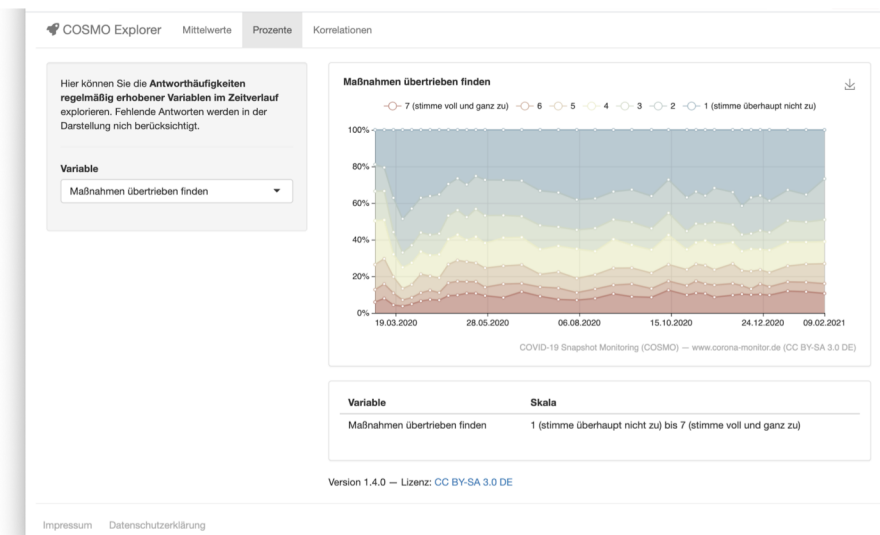
Alle COSMO Ergebnisse auf der Webseite

- www.corona-monitor.de
 - Zusammenfassungen und Foliensätze pro Welle zum Herunterladen
 - Clusterung nach Themen
 - Bericht der Daten vorheriger Wellen
 - Suchfunktion für Themen
 - Explorer-Tool: Grafiken selber erstellen und herunterladen, jetzt inklusive Downloadoption der angezeigten Daten als Tabelle
- **Explorer:** Darstellung der Ergebnisse als Prozente (z.B. Ablehnung der Maßnahmen wird als Anteil pro Antwortkategorie angegeben)



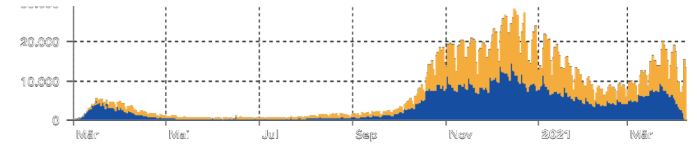
COSMO — COVID-19 Snapshot Monitoring

Ergebnisse aus dem wiederholten querschnittlichen Monitoring von Wissen, Risikowahrnehmung, Schutzverhalten und Vertrauen während des aktuellen COVID-19 Ausbruchsgeschehens



Risikowahrnehmung und Schutzverhalten

Die wahrgenommene Ansteckungswahrscheinlichkeit stabilisiert sich

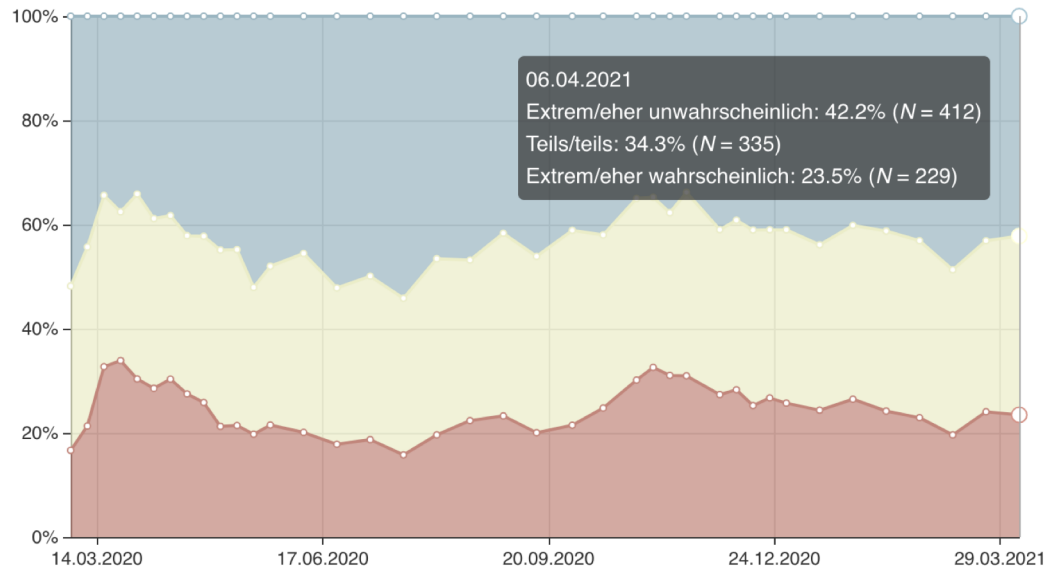


Infektionswahrscheinlichkeit

Eine Infektion mit COVID-19 ist für mich...



Extrem/eher wahrscheinlich Teils/teils Extrem/eher unwahrscheinlich



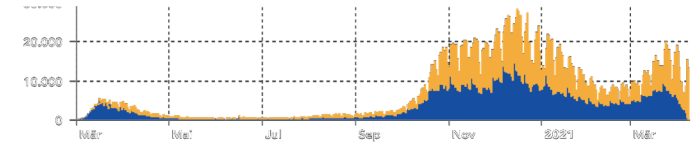
COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Die wahrgenommene Ansteckungswahrscheinlichkeit ist relativ stabil.

Ein Großteil der Befragten (42.2%) hält es für (extrem oder eher) unwahrscheinlich, sich zu infizieren.

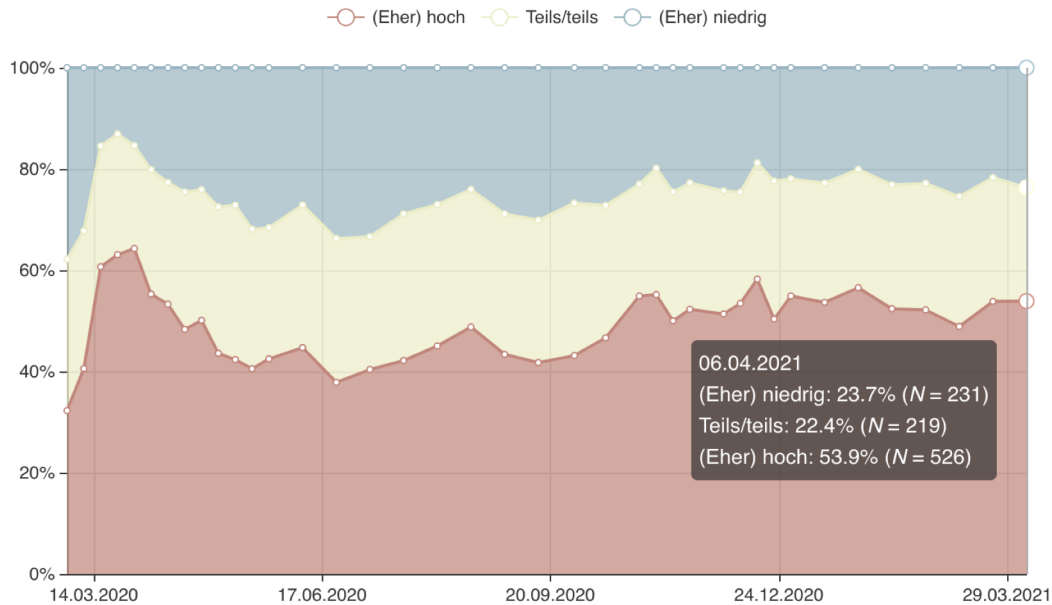
Interaktive Grafiken mit Prozentzahlen zu jedem Zeitpunkt: www.corona-monitor.de

Das affektive Risiko hat sich auf erhöhtem Niveau stabilisiert



Affektives Risiko

Das gefühlte Risiko ist für mich...



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Das affektive Risiko ist als Aktivator für Schutzverhalten und die Akzeptanz der Maßnahmen relevant.

Das gefühlte Risiko ist stabil auf erhöhtem Niveau. Es hängt kaum mit den aktuellen Fallzahlen zusammen. Wer weiss, dass die Mutation ansteckender ist, fühlt ein höheres Risiko (Ergebnis aus vergangenen Erhebungen).

Affektives Risiko: Mittelwert aus besorgniserregend, angstausslösend, dauernd daran denken müssen.

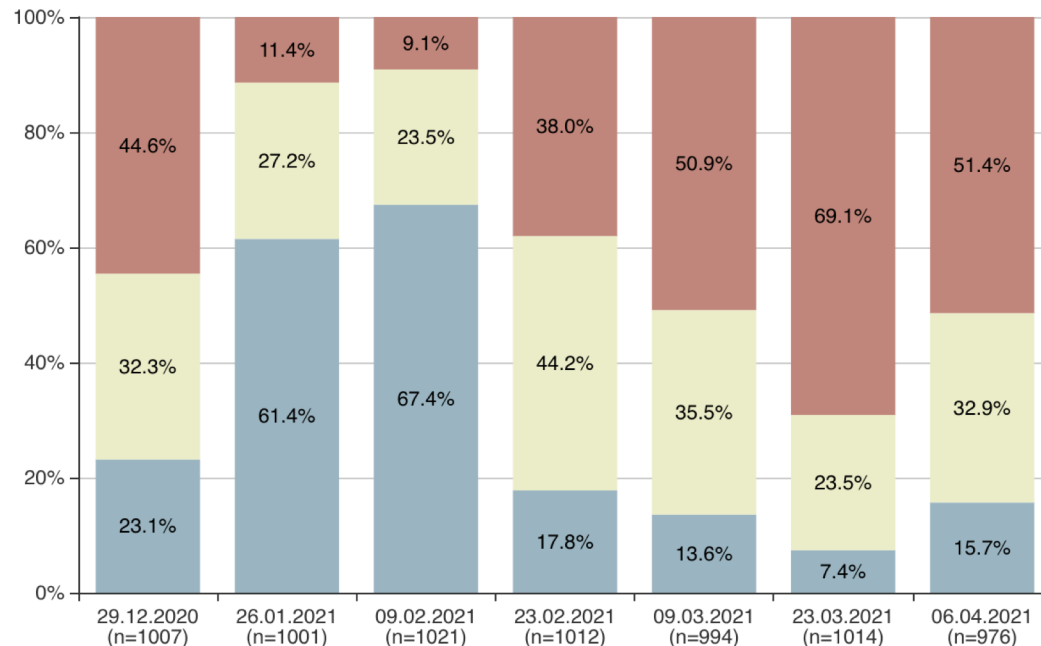
Interaktive Grafiken mit Prozentzahlen zu jedem Zeitpunkt: www.corona-monitor.de

Einschätzungen zum Infektionstrend

Einschätzung des kommenden Infektionsgeschehens

'Was denken Sie: Werden heute in einer Woche mehr, weniger oder ca. gleich viele Neuinfektionen pro Tag verzeichnet werden?'

Weniger Infektionen Gleichbleibend Mehr Infektionen

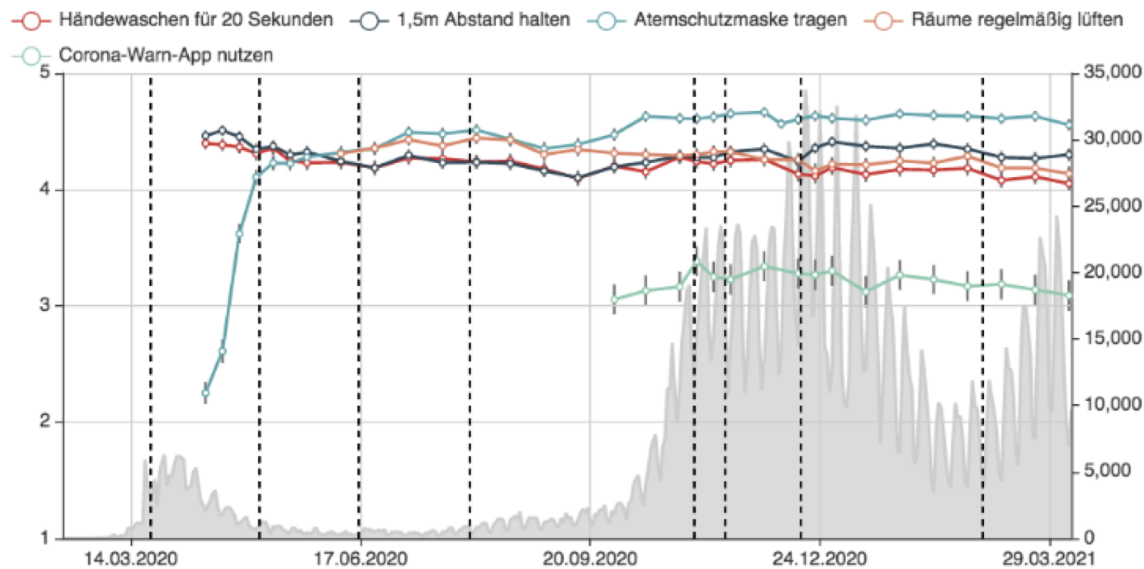


COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)



- 16% der Befragten sind der Überzeugung, dass es in der nächsten Woche weniger Infektionen geben wird. Anfang Februar waren es noch 67%.
- 51% (Anfang Februar: 9%) der Befragten glauben, dass die Infektionen in der nächsten Zeit steigen.
- Im Vergleich zur letzten Erhebung denken die Befragten eher, dass es zukünftig weniger Infektionen geben wird.
- Wer in einer Region lebt, in der die Fallzahlen zuletzt gestiegen sind, glaubt auch eher, dass das Infektionsgeschehen insgesamt wieder steigt.
- Die Einschätzung des Infektionsgeschehens sowie die lokale Inzidenz(entwicklung) haben wenig Einfluss auf das individuelle Schutzverhalten.

Verhalten über die Zeit: AHA-AL

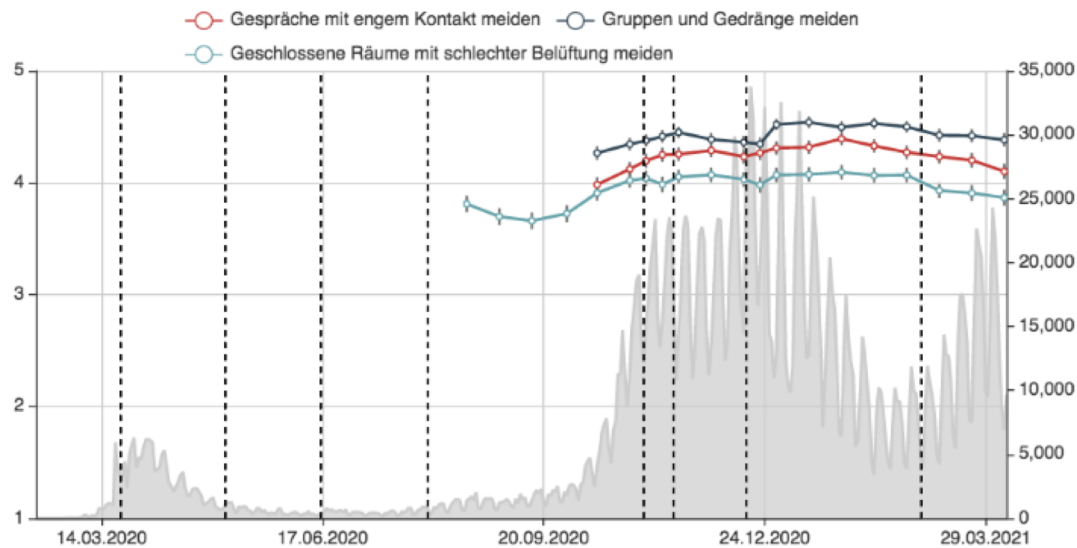


COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

- AHA-AL Verhalten (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske, App, Lüften) hat sich durch den Shutdown nicht verändert.
- Trotz steigender Fallzahlen beobachten wir nicht mehr Schutzverhalten.
- Nur knapp die Hälfte der Befragten nutzen die Corona-Warn-App

Interaktive Grafiken mit Prozentzahlen zu jedem Zeitpunkt: www.corona-monitor.de

Verhalten über die Zeit: mit 3G Superspreader-Events vermeiden

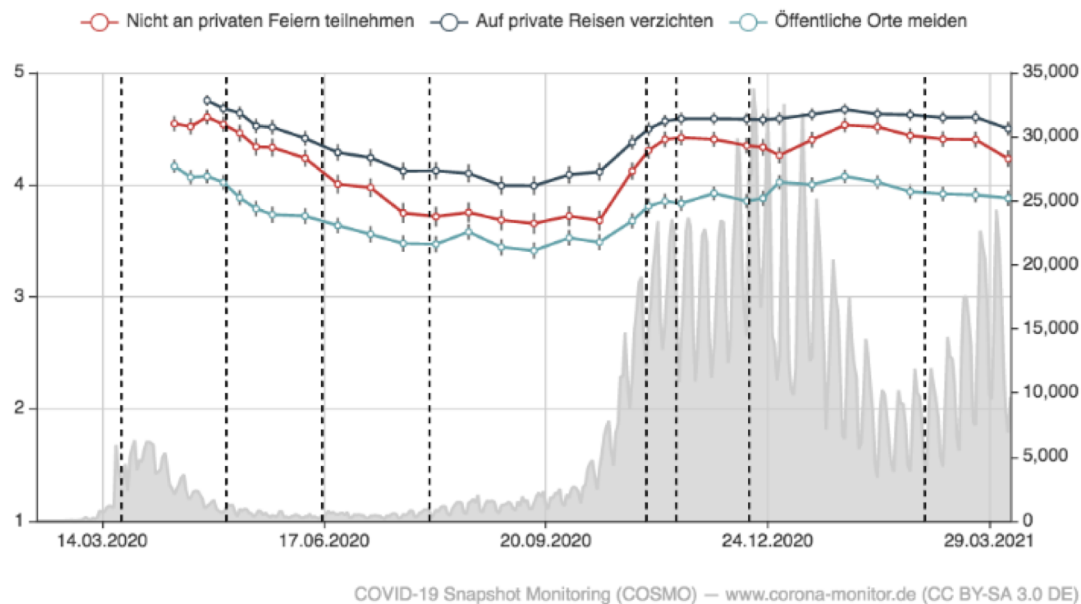


COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Das Vermeidungsverhalten von möglichen superspreader Situationen (Vermeiden von Gruppen, Gesprächen in engem Kontakt und Geschlossenen Räumen – sogenannte 3G) geht seit den Ankündigungen von Lockerungen leicht zurück

Interaktive Grafiken mit Prozentzahlen zu jedem Zeitpunkt: www.corona-monitor.de

Verhalten über die Zeit: Öffentliche Orte – Feiern – Reisen vermeiden



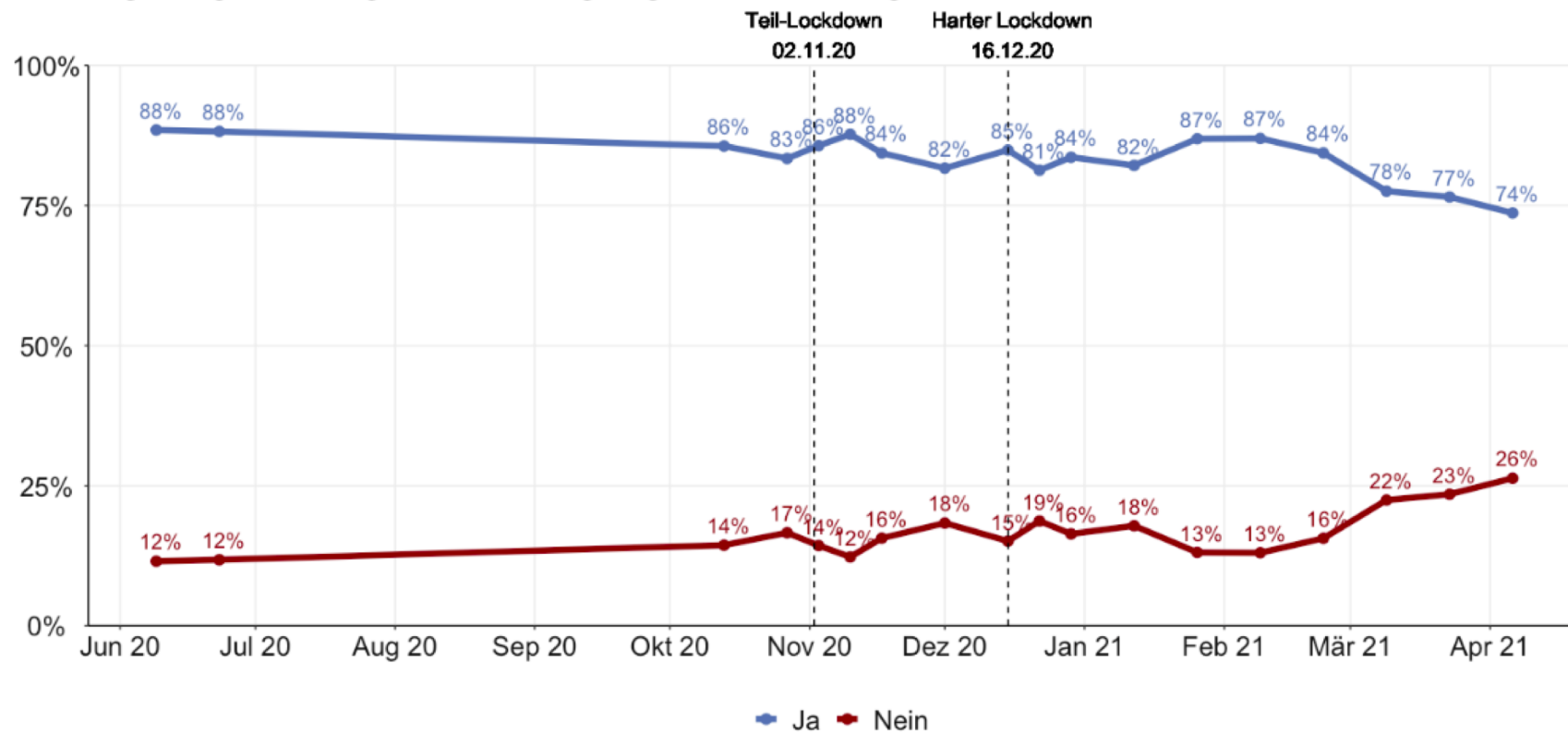
- Der Verzicht auf Feiern, Reisen und den Besuch öffentlicher Orte hat bereits vor dem Teil-Shutdown im November eingesetzt und war seitdem relativ stabil
- Der Verzicht auf Reisen und Feiern scheint (wahrscheinlich wegen Ostern) leicht rückgängig.

Interaktive Grafiken mit Prozentzahlen zu jedem Zeitpunkt: www.corona-monitor.de

Welche Regeln gelten?

- Der Anteil der Befragten, die nicht mehr genau wissen, welche Regelungen für sie gelten, steigt weiter auf **26%**.

Originalfrage: Ich weiß genau, welche Regelungen aktuell für mich gelten.

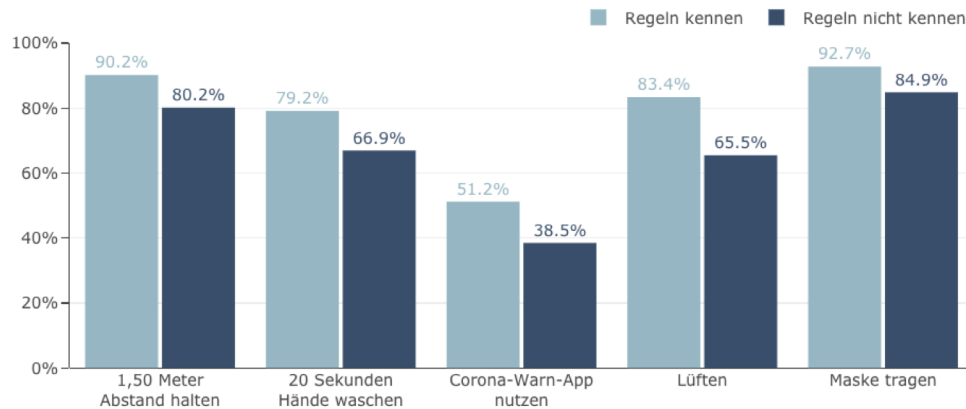


Regeln kennen und Gebote befolgen

Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Wissen um aktuelle Regelungen und dem freiwilligen Befolgen von Hygieneregeln im Alltag.

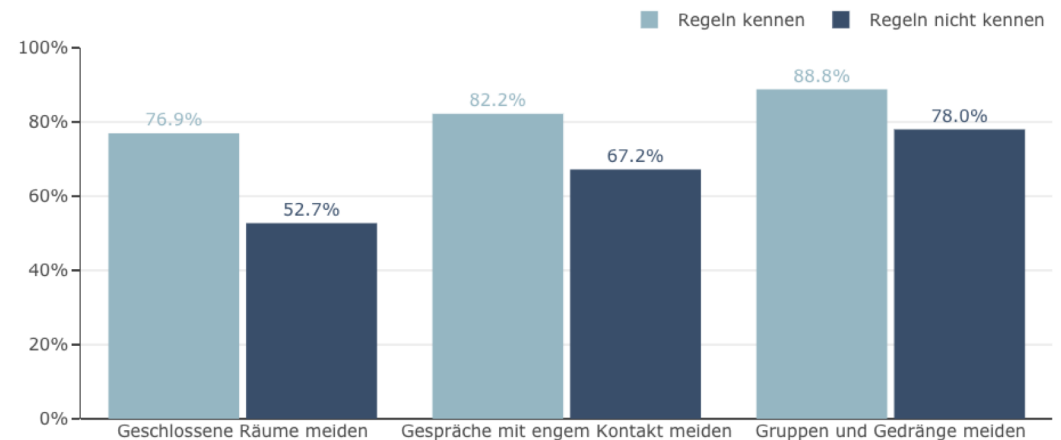
Subjektiver Informationsstand und AHA-AL-Regeln befolgen

Anteil der Personen, die die Regeln mindestens häufig befolgen (falls anwendbar). Ergebnisse vom 06.04.21



Subjektiver Informationsstand und GGG befolgen

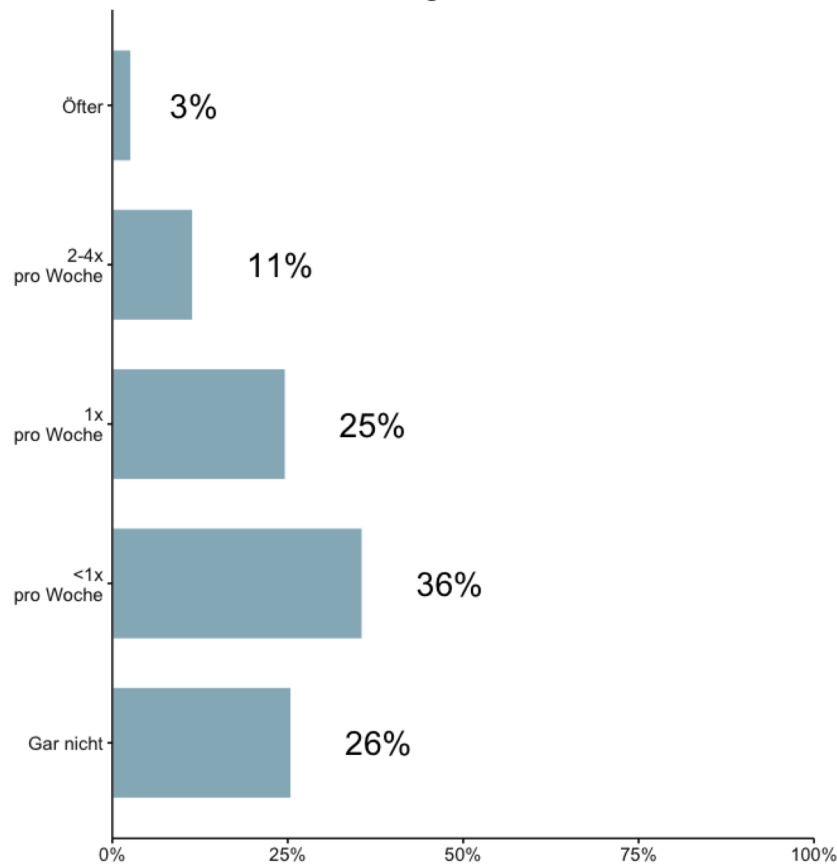
Anteil der Personen, die die Regeln mindestens häufig befolgen (falls anwendbar). Ergebnisse vom 06.04.21



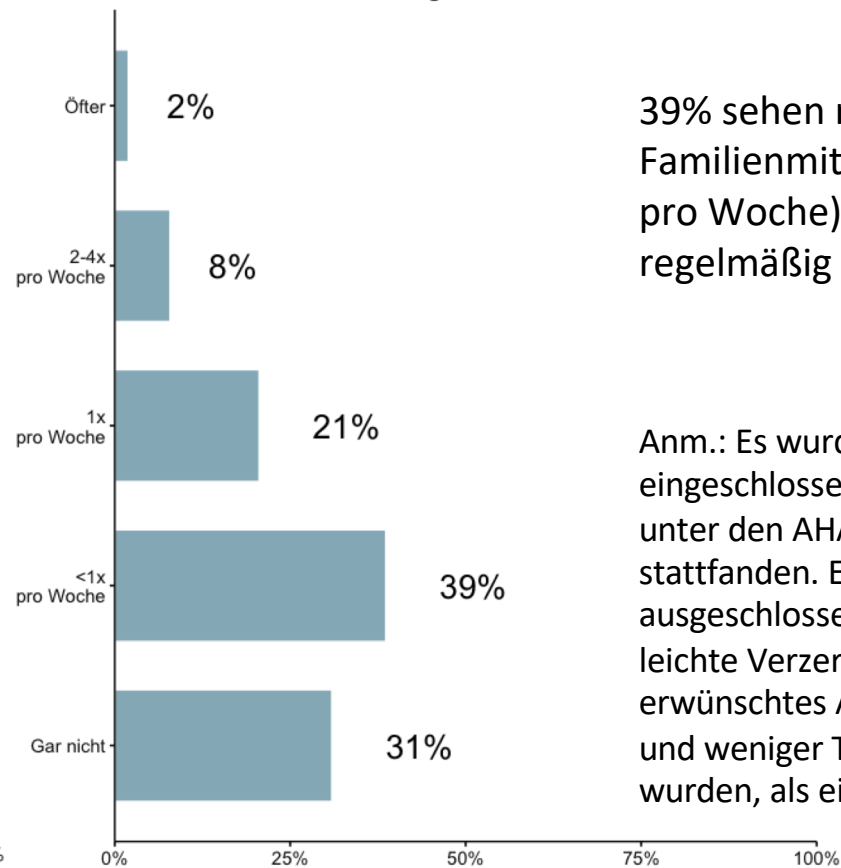
Wer die Übersicht verliert, welche Regelungen aktuell gelten, hält sich weniger an AHA+L, meidet weniger Gespräche und Gedränge und nur knapp die Hälfte der Personen meidet noch geschlossene Räume.

Kontakte reduzieren: Familie und Freunde

Bitte denken Sie an die letzten vier Wochen zurück.
Wie oft pro Woche haben Sie Familienmitglieder getroffen,
die nicht zu Ihrem Haushalt gehören?



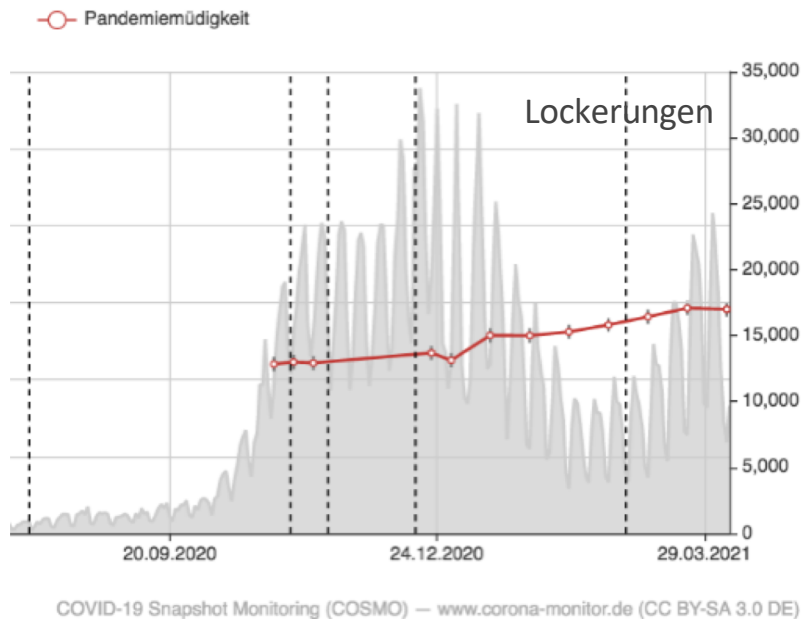
Bitte denken Sie an die letzten vier Wochen zurück.
Wie oft pro Woche haben Sie Freunde oder Bekannte getroffen,
die nicht zu Ihrem Haushalt gehören?



39% sehen regelmäßig Familienmitglieder (mind. 1x pro Woche), 31% treffen regelmäßig Freunde

Anm.: Es wurde in der Frage nicht eingeschlossen, ob diese Treffen unter den AHA+L-Regeln stattfanden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine leichte Verzerrung durch sozial erwünschtes Antworten stattfand und weniger Treffen angegeben wurden, als eigentlich stattfanden.

Pandemiemüdigkeit (pandemic fatigue)



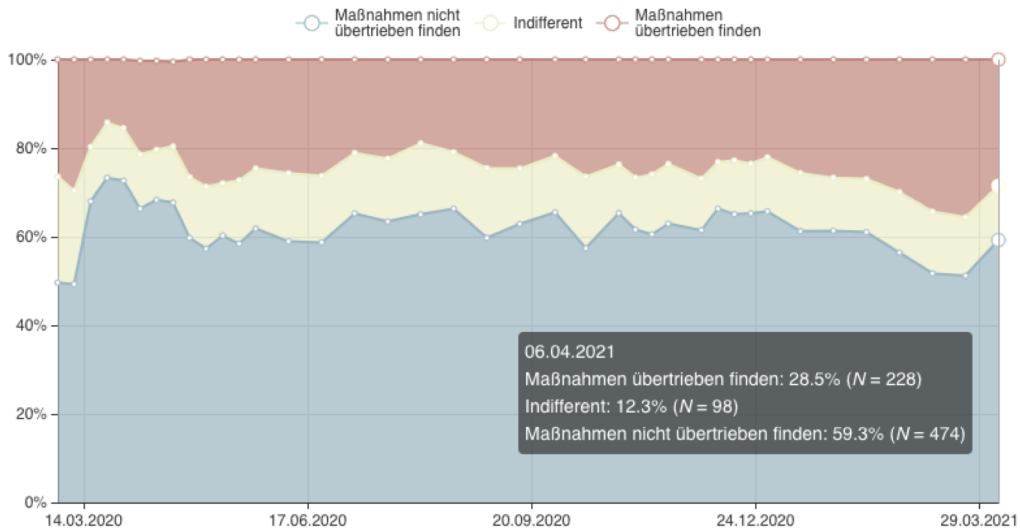
Die Zustimmung zu den Fragen (Skala: 1-7) wird gemittelt. Angezeigt sind Anteile, die hohe Pandemiemüdigkeit (über 4.5) aufweisen. Beispielfragen:
Ich fühle mich überfordert, alle Verhaltensvorschriften ... zu befolgen.
Ich bin es leid, von COVID-19 zu hören.
Ich verliere meinen Elan gegen COVID-19 anzukämpfen.

- Die selbstberichtete Pandemiemüdigkeit ist nach einer Stabilisation Anfang des Jahres wieder etwas gestiegen. Aktuell ist der Anteil am höchsten mit 35%
- Pandemiemüdigkeit ist nach den Lockerungen nicht gesunken.
- Höhere Pandemiemüdigkeit geht einher mit
 - Geringerer Risikowahrnehmung
 - weniger Informationssuche
 - weniger Vertrauen in die Bundesregierung und
 - weniger Schutzverhalten (schwache bis mittlere Zusammenhänge)

Akzeptanz der Maßnahmen

Anteile der Befragungsteilnehmenden, die die Maßnahmen übertrieben finden im Zeitverlauf

Bewertet auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 7 (stimme voll und ganz zu).

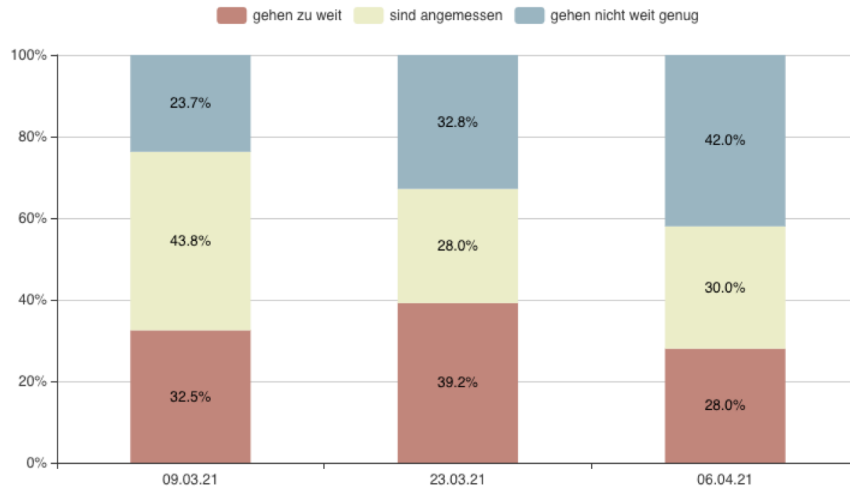


Ablehnung der Maßnahmen

- Der Anteil derer, die **die Maßnahmen übertrieben finden**, liegt aktuell bei 29 %.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie...

Einfachauswahl, n = 2808

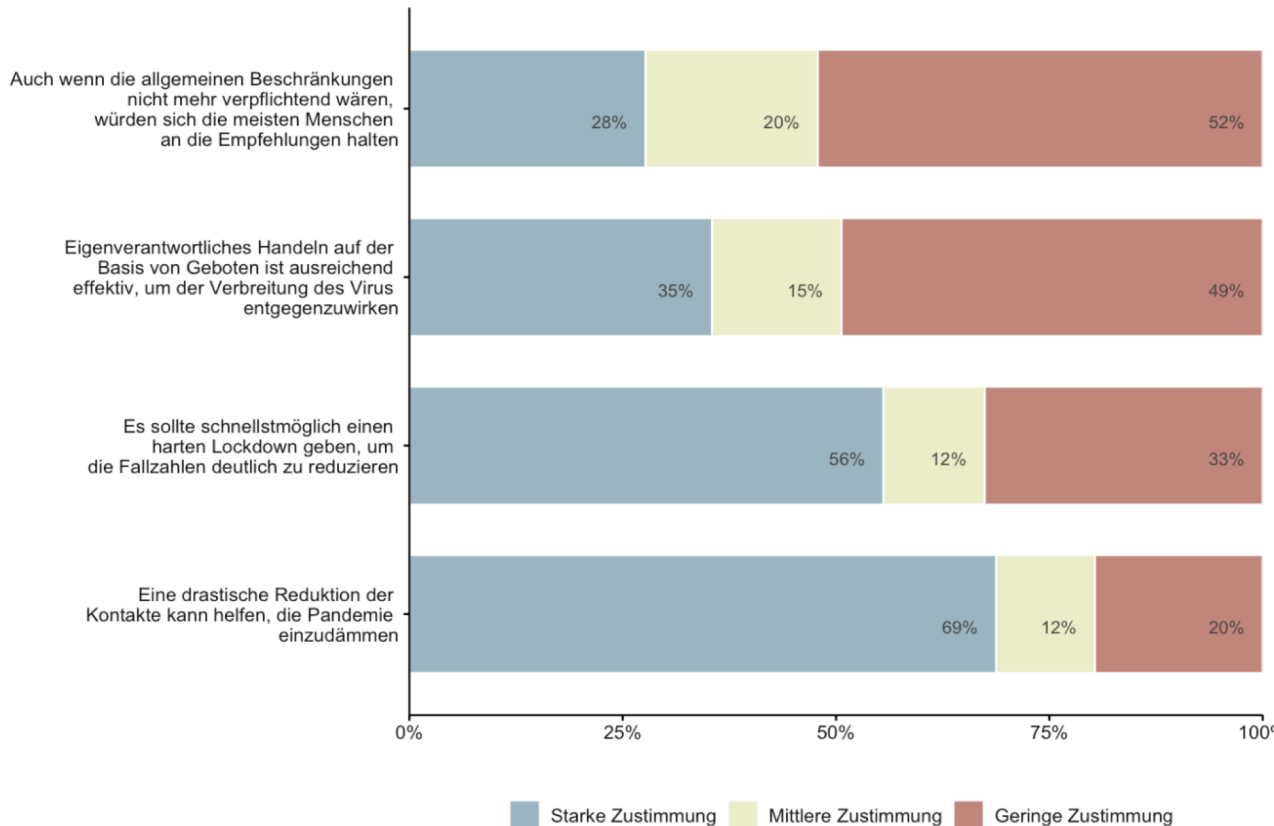


- Aktuell finden etwa 60% der Befragten die **Maßnahmen nicht übertrieben**.
- Der Anteil der Befragten, denen die Maßnahmen nicht weit genug gehen, wächst um 10% auf 42.0%

Kontakte reduzieren und Lockdown

Einstellungen zu einem neuen Lockdown

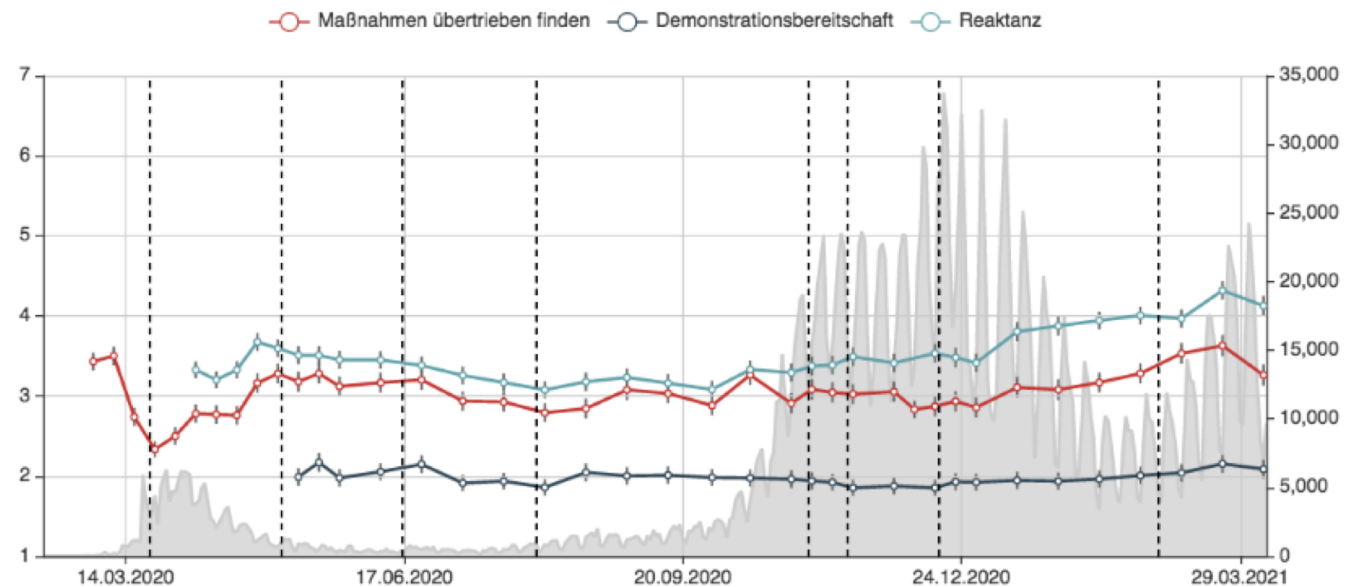
Gruppierte Antworten



- Die meisten Befragten (69%) wissen, dass Kontakte ein starker Pandemietreiber sind
- Über die Hälfte der Befragten (56%) wünscht sich einen schnellstmöglichen harten Lockdown
- Knapp die Hälfte der Befragten (49%) glaubt nicht, dass eigenverantwortliches Handeln ausreicht
- Über die Hälfte der Befragten (52%) glauben nicht, dass sich die Menschen ohne Verpflichtung weiter an die Empfehlungen halten

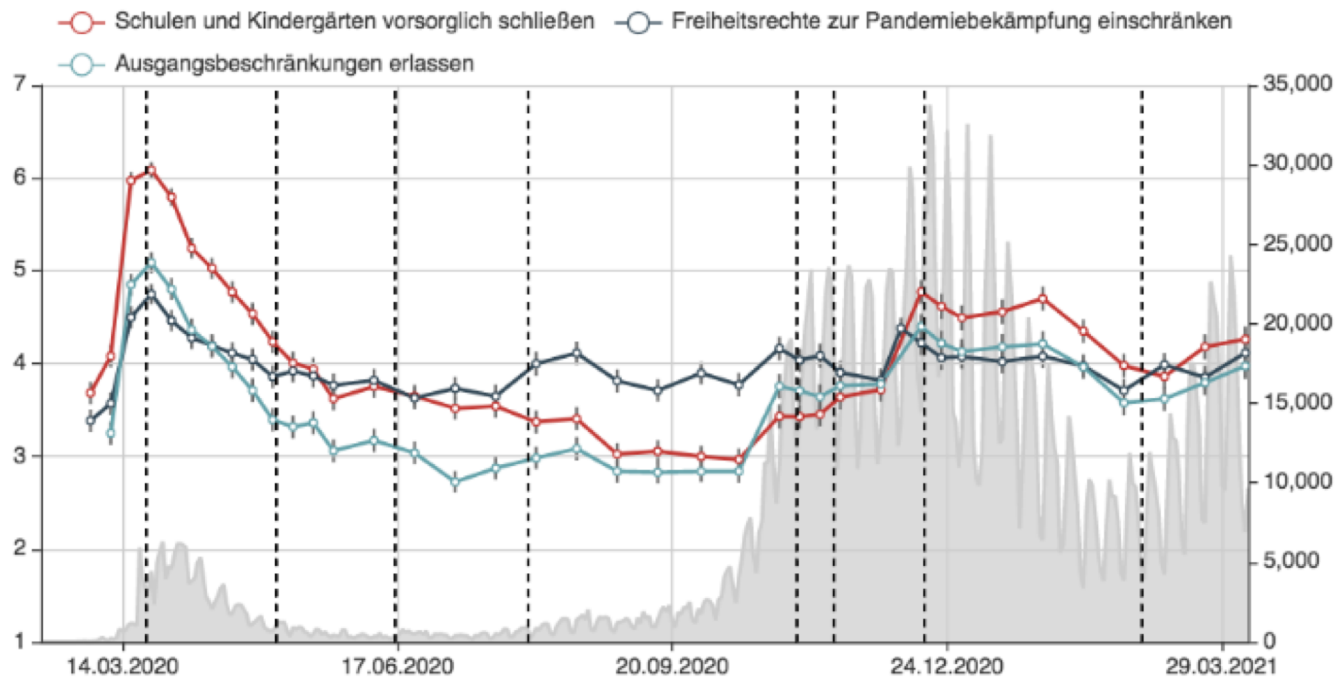
Reaktionen auf Einschränkungen

- 42% **fühlen Ärger** (Reaktanz) wegen der Maßnahmen (vor 2 Wochen : 41%)
- 29% **finden die Maßnahmen übertrieben** (vor 2 Wochen: 36%)
- 14% sind bereit, **gegen Maßnahmen demonstrieren** zu gehen (vor 2 Wochen: 14%)



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

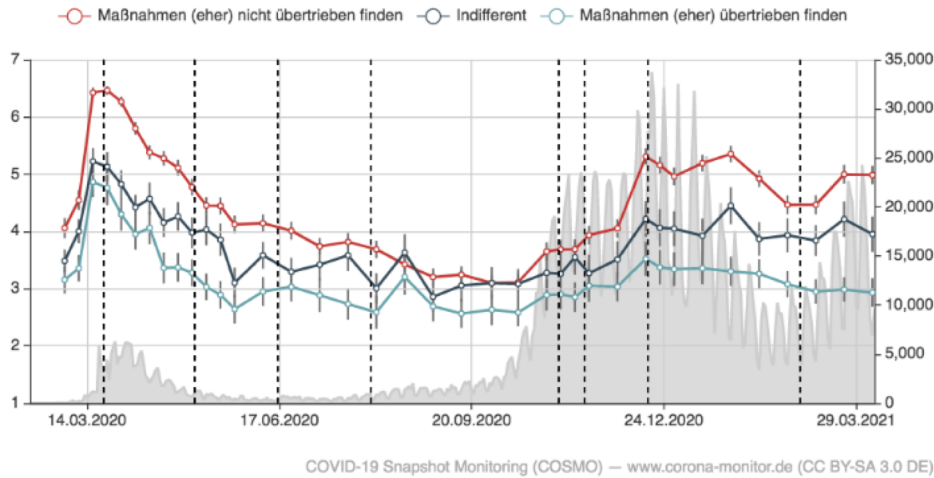
Akzeptanz von Eindämmungsmaßnahmen



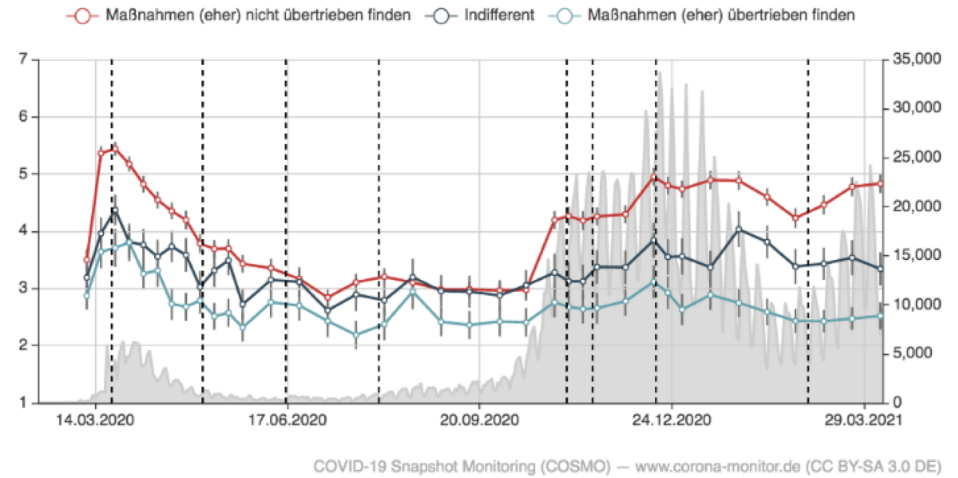
COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) – www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

- In der Gesamtschau sind seit den ersten Lockerungen Anfang März stärker einschränkende Maßnahmen wieder in der Akzeptanz gestiegen und nun auf mittlerem Niveau.

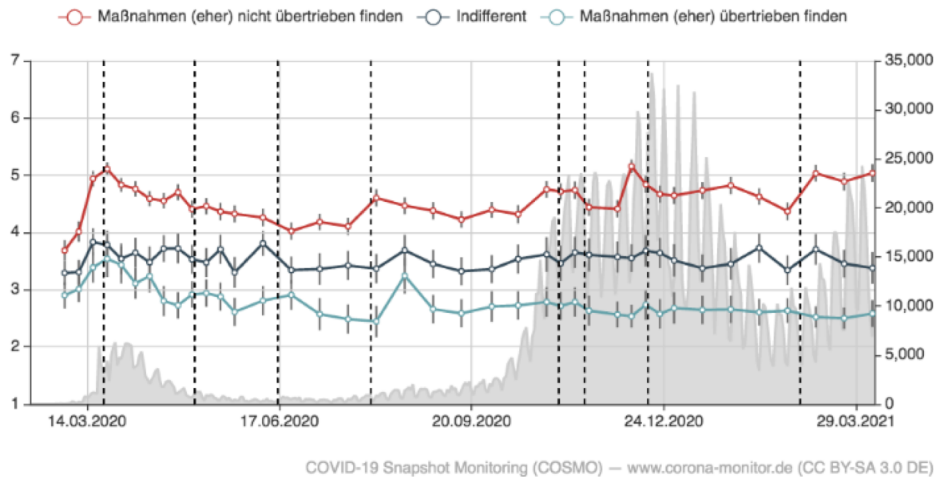
Schulen und Kindergärten vorsorglich schließen



Ausgangsbeschränkungen erlassen



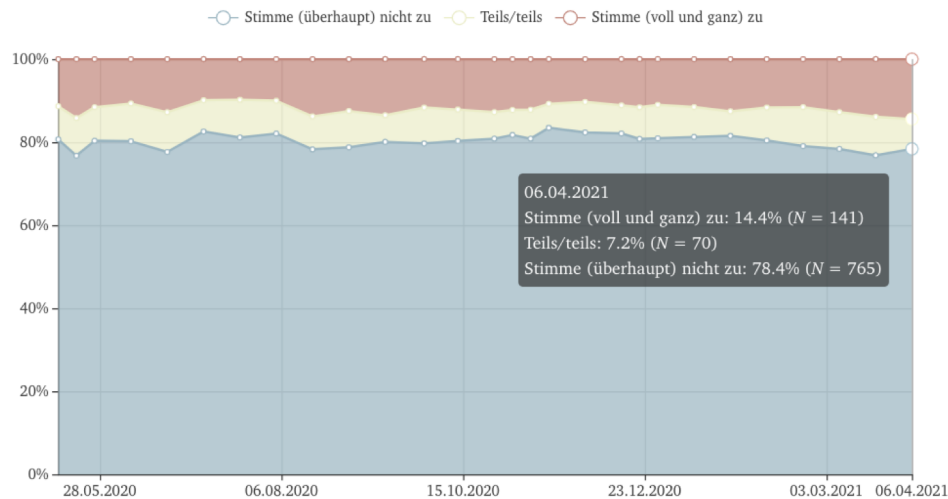
Freiheitsrechte zur Pandemiebekämpfung einschränken



In der Gesamtschau sind seit den ersten Lockerungen Anfang März stärker einschränkende Maßnahmen wieder in der Akzeptanz gestiegen und nun auf mittlerem Niveau.

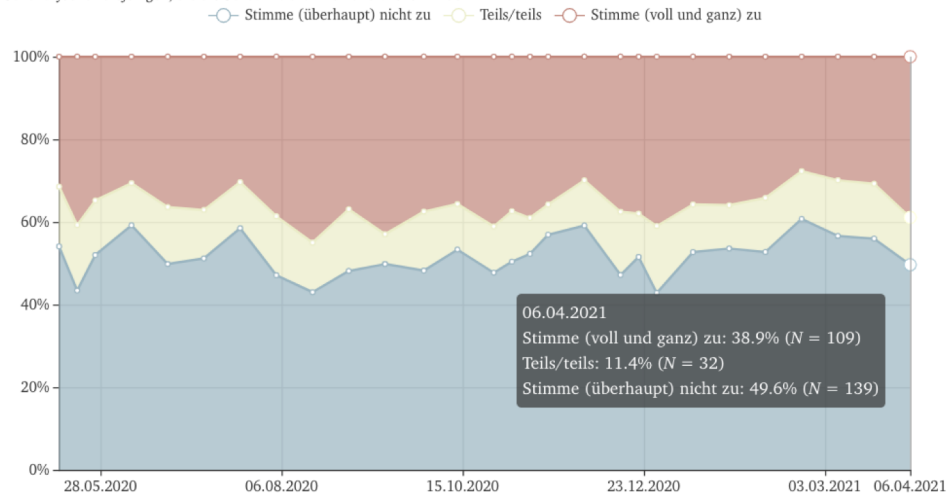
Die Zustimmung stieg v.a. bei den **Personen, die die Maßnahmen nicht übertrieben finden** und ist nun größer als noch vor den Lockerungen.

Ich bin bereit, an einer Demonstration gegen die einschränkenden Maßnahmen teilzunehmen.



Ich bin bereit, an einer Demonstration gegen die einschränkenden Maßnahmen teilzunehmen.

Subanalyse für diejenigen, die die Schutzmaßnahmen übertrieben finden



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Bereitschaft, gegen die Maßnahmen zu demonstrieren

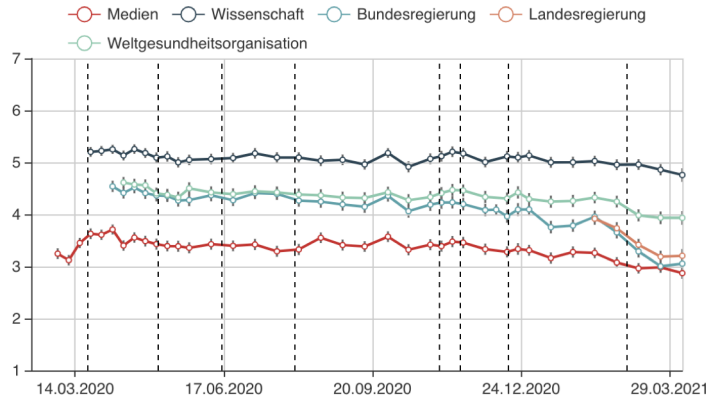
- 14,4% sind derzeit **bereit, an einer Demonstration** gegen die einschränkenden Maßnahmen teilzunehmen (stabil).
 - Unter den Personen, die die Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung ablehnen, ist die Bereitschaft deutlich höher und liegt derzeit bei 38% (die Gruppe derer, die die Maßnahmen ablehnen, macht aktuell ca. 29% der Befragten aus)
 - Wer eine höhere Bereitschaft hat, an Demonstrationen teilzunehmen ...
 - Findet die Maßnahmen eher übertrieben: $r = 0.55$
 - Hat weniger Vertrauen in die Bundesregierung: $r = -0.21$
 - Hat weniger Vertrauen in das RKI: $r = -0.39$
 - Ärgert sich mehr über die Maßnahmen (Reaktanz): $r = 0.41$
 - ergreift selbst weniger Schutzmaßnahmen: $r = -0.43$
 - hat (etwas) mehr Sorgen um den Arbeitsplatz: $r = 0.17$
- (r sind Korrelationskoeffizienten und drücken einen Zusammenhang aus, erlauben aber keinen Rückschluss auf Ursache-Wirkungsbeziehungen).

Vertrauen

Vertrauen

Vertrauen in Medien / Regierung / Landesregierung / WHO / Wissenschaft

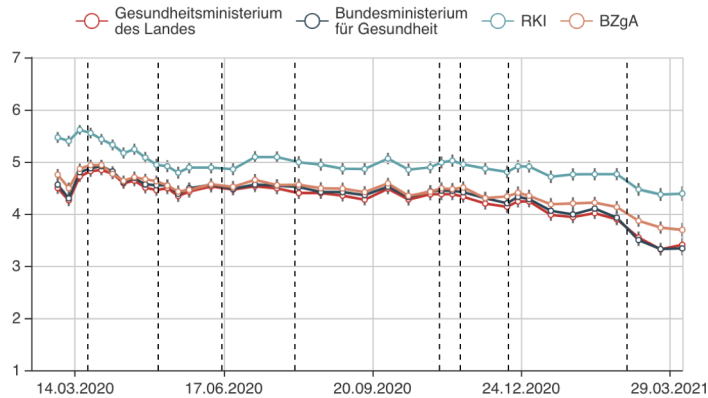
Mittelwert auf einer Skala von 1 (sehr wenig Vertrauen) bis 7 (sehr viel Vertrauen).
Mittelwerte und 95% Konfidenzintervalle.



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Vertrauen in Behörden

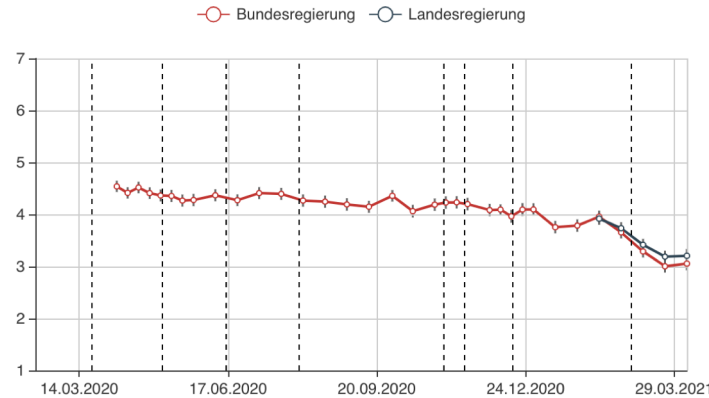
Mittelwert auf einer Skala von 1 (sehr wenig Vertrauen) bis 7 (sehr viel Vertrauen).
Mittelwerte und 95% Konfidenzintervalle.



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Vertrauen in Regierung

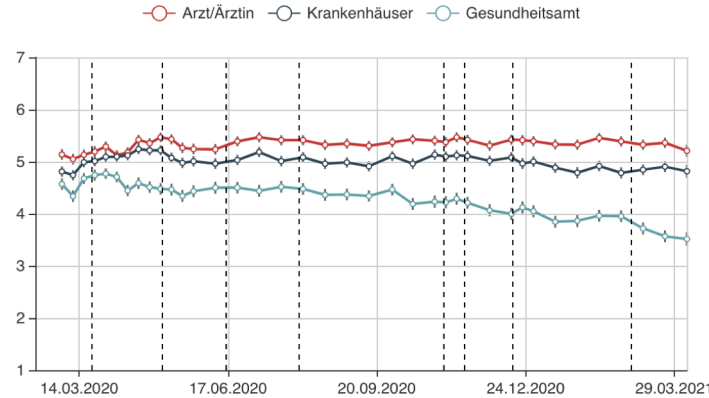
Mittelwert auf einer Skala von 1 (sehr wenig Vertrauen) bis 7 (sehr viel Vertrauen).
Mittelwerte und 95% Konfidenzintervalle.



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Vertrauen in Gesundheitswesen

Mittelwert auf einer Skala von 1 (sehr wenig Vertrauen) bis 7 (sehr viel Vertrauen).
Mittelwerte und 95% Konfidenzintervalle.



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

- Seit Beginn des Teil-Lockdowns im November sinkt das Vertrauen in Institutionen deutlicher als vorher. Seit den Lockerungen im März ist das Vertrauen weiter gesunken.
- Behörden, Bundes- und Landesregierungen haben vergleichsweise viel Vertrauen verloren
- Von allen Akteuren des Gesundheitswesens ist das Vertrauen in die Gesundheitsämter am niedrigsten.
- Ärzt/innen, die Wissenschaft und Arbeitgeber genießen stabil mittleres bis hohes Vertrauen

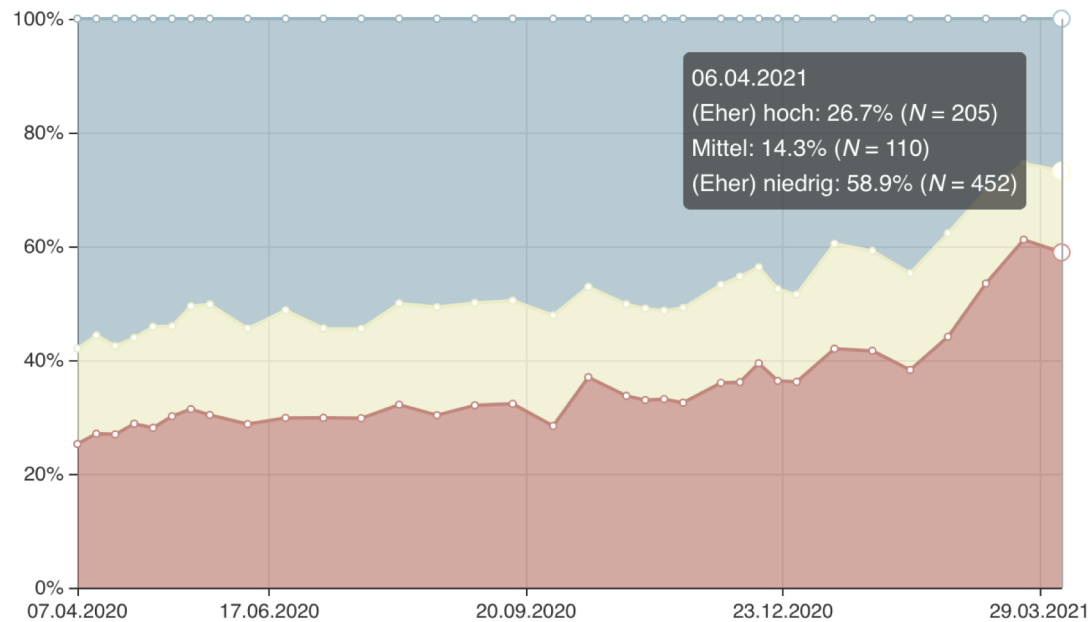
Vertrauen in die Bundesregierung

Vertrauen in die Bundesregierung im Zeitverlauf

Bewertet auf einer Skala von 1 (sehr wenig Vertrauen) bis 7 (sehr viel Vertrauen).



—○— (Eher) niedrig —○— Mittel —○— (Eher) hoch



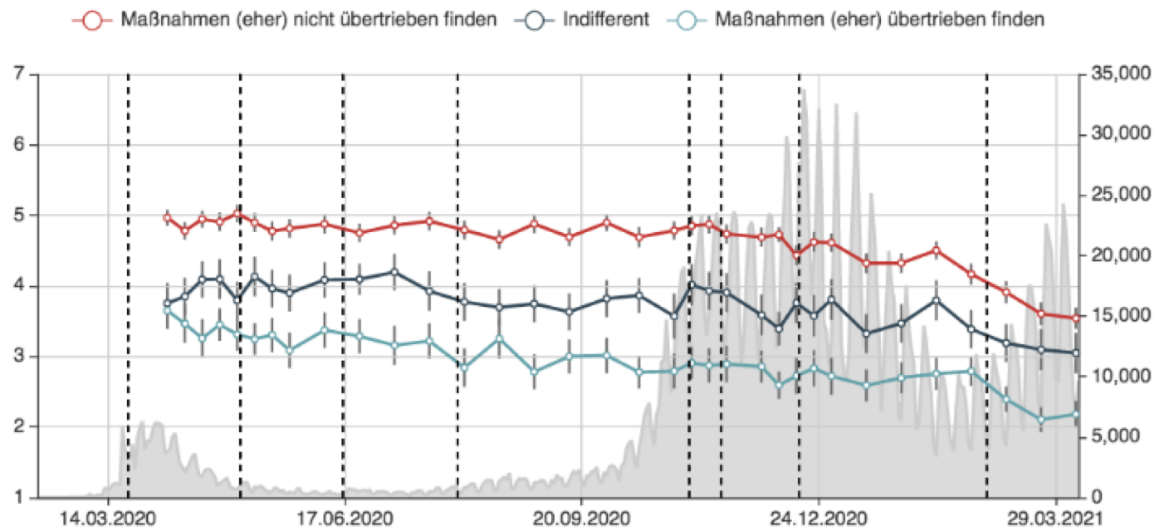
06.04.2021
(Eher) hoch: 26.7% (N = 205)
Mittel: 14.3% (N = 110)
(Eher) niedrig: 58.9% (N = 452)

Das Vertrauen in die Bundesregierung hat sich auf niedrigem Niveau stabilisiert: 59% der Befragten gab an, der Regierung wenig zu vertrauen

COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Vertrauen nach Maßnahmen-Ablehnen

Vertrauen in die Bundesregierung



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

- Das Vertrauen hat sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Personen, die die Maßnahmen ablehnen, vertrauen der bundesregierung weniger.

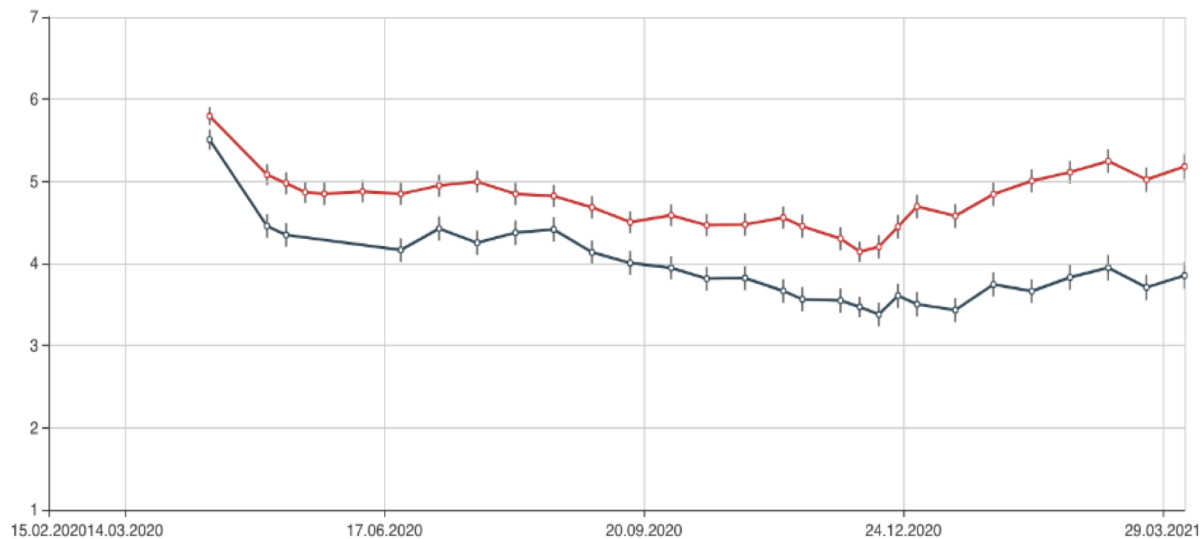
Impfen

Impfintention über die Zeit

Impfabsicht und Zustimmung zu verpflichtender Impfung

Bewertet auf einer Skala von 1 (Ablehnung) bis 7 (Zustimmung). Mittelwerte und 95% Konfidenzintervalle.

—○— Impfbereitschaft —○— Zustimmung zu verpflichtender Impfung



COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) — www.corona-monitor.de (CC BY-SA 3.0 DE)

Die Impfbereitschaft ist aktuell höher für Menschen, die

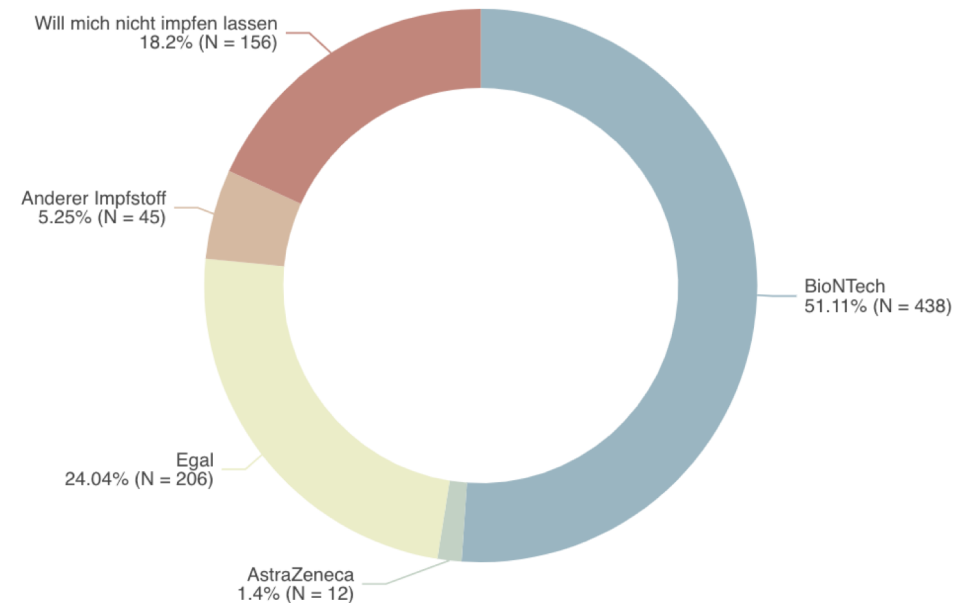
- mehr Vertrauen in Sicherheit von Corona-Impfungen haben (Confidence)
- die Erkrankung nicht als harmlos einschätzen (Complacency)
- sich weniger auf die Impfung anderer stützen möchten (Collective Responsibility)
- älter sind
- eine höhere Bildung haben

[Ergebnisse aus einer linearen Regression zum Erhebungszeitpunkt 40, N=857, R2 = 0.648]

Impfstoffpräferenz

Präferierter Impfstoff

- Etwa ein Viertel der Befragten würde sich mit jedem zugelassenen Impfstoff impfen lassen
- aktuell präferieren 51% den Impfstoff von BioNTech, während 1,4% den Impfstoff von AstraZeneca bevorzugen
- Diese Aufteilung ist seit mehreren Wochen relativ ähnlich.

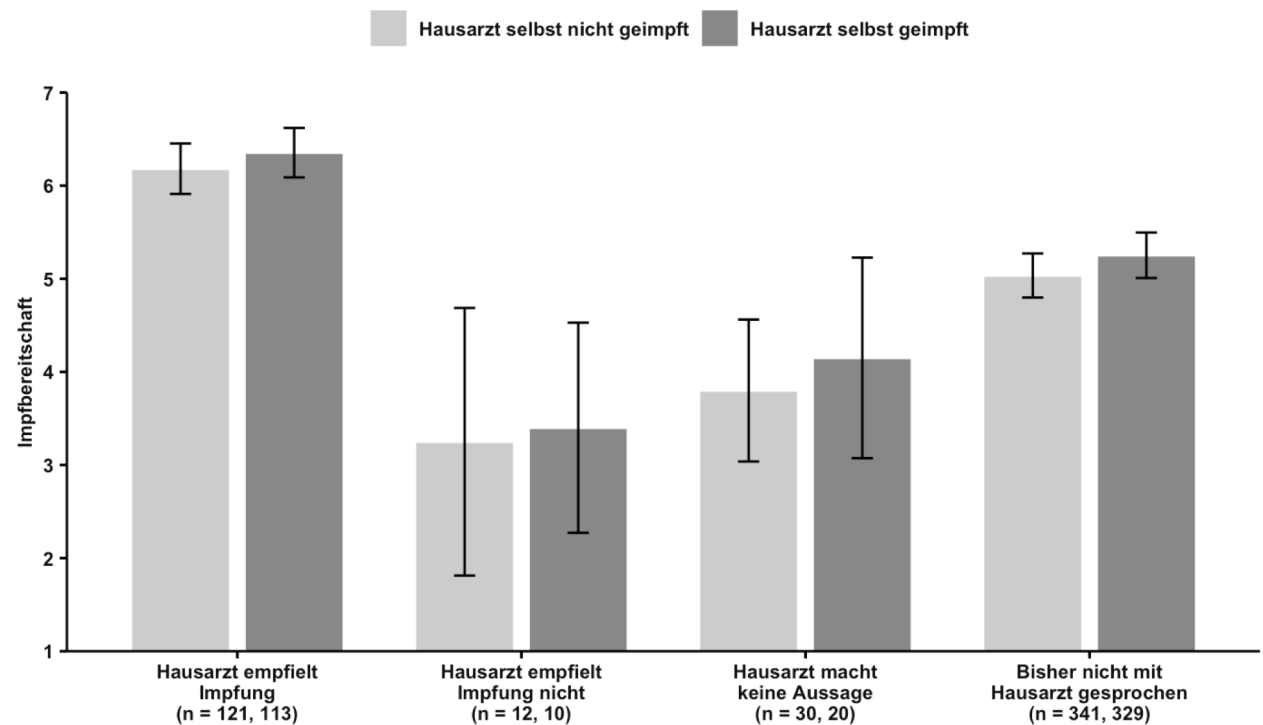


Impfen und Hausarzt/innen

In einem Experiment wurde untersucht, wie sich Empfehlungen und eigene Impfung eines Hausarztes auf die Impfbereitschaft auswirken.

Dazu wurden die Teilnehmer nach der Impfeempfehlung ihres Hausarztes befragt und anschließend in 2 Gruppen aufgeteilt. In einer Gruppe sollten sich die Teilnehmer vorstellen, ihr Arzt sei bereits selbst geimpft, in der anderen nicht. Anschließend wurden die Teilnehmer nach ihrer Impfbereitschaft gefragt (7-Punkt-Skala von auf keinen Fall impfen bis auf jeden Fall impfen).

Es zeigte sich, dass der Impfstatus des Hausarztes keinen signifikanten Einfluss auf die Impfbereitschaft hatte, wohl aber die Empfehlung des Hausarztes. **Empfiehl der Arzt die Impfung, fällt die Bereitschaft signifikant höher aus.**



Sorgen

Individuelle Sorgen

Wer die Maßnahmen ablehnt, hat eher:

- Sorgen um Wirtschaft (um die Existenz kleiner Firmen, über eine Rezession und dass die Gesellschaft langfristig eingeschränkt wird)
- Sorgen um die eigene finanzielle Situation (in finanzielle Schwierigkeiten geraten oder durch die Pandemie den Arbeitsplatz verlieren)
- Sorgen, dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich immer größer werden

Wer die Maßnahmen befürwortet, hat eher:

- Sorgen um Gesundheit (um die Gesundheit nahestehender Personen und um das Gesundheitssystem. Seit dem 23.06. zusätzlich Sorge um eigene Erkrankung mit Corona)

Beide Gruppen haben

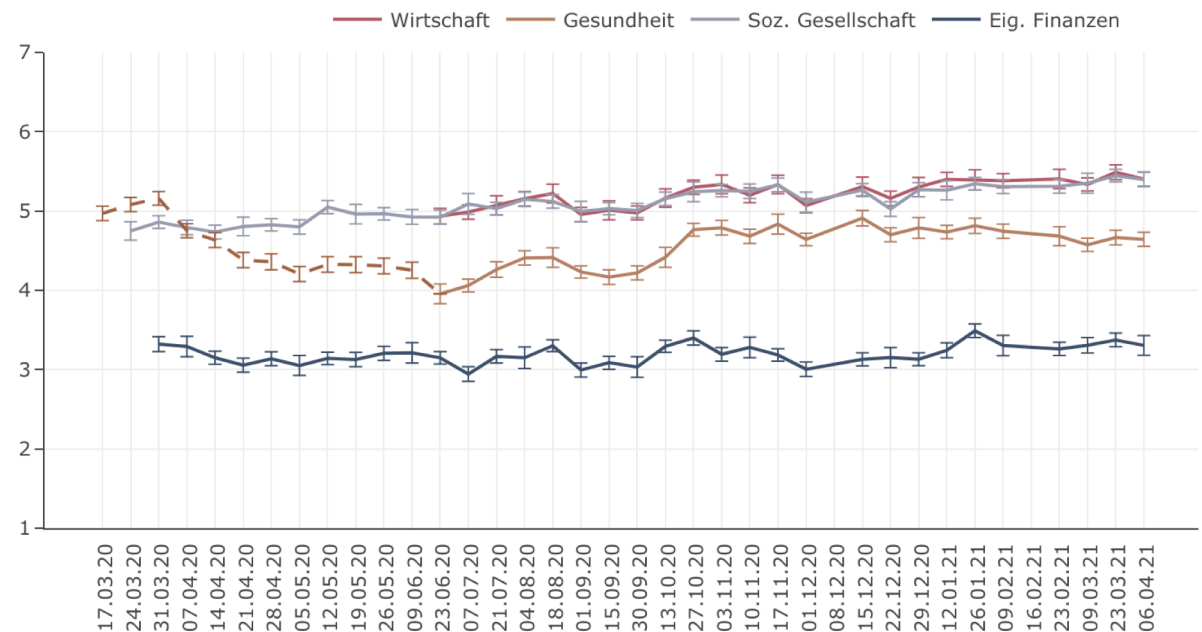
- Sorgen um die soziale Gesellschaft (ansteigender Egoismus in der Gesellschaft)

Sorgen in der Pandemie

Bewertet auf einer Skala von 1 (sehr wenig Sorgen) bis 7 (sehr viel Sorgen)

Mittelwerte und 95% Konfidenzintervalle

*Der Mittelwert für Gesundheit wurde ab dem 23.06.2020 um die Sorge, selbst zu erkranken, ergänzt



Einzelner erfasste Sorgen werden in der Darstellung hier nun thematisch zusammengefasst. Die einzelnen Sorgen finden sich weiterhin unter corona-monitor.de.